

Anseignenbreite: Die 22-mm-  
Zeile 9 *Ref.*, f. Gamillanena  
9 *Ref.*, Lertiana, 77 mm breit  
40 *Ref.*, 3.3. in Breitl. 7 güt-  
tig. Beugsbv.: Monatl. bei  
Zuführung d. Boten ein-  
Werkst. 2 *M.*, 5. Suß. durch  
Vor 2.43 *M.* ein- 63 *Ref.*  
Vollgeb. Die Gehind. d. Be-  
ferung rechtl. kein. Anspru-  
auf Wückst. d. Beugsbv.

**14.(176.)** **Stahrgang**

„Der Kern der feindlichen Flotten in den ostindischen Gewässern vernichtet“ — Im ganzen fünf feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt, vier Kreuzer schwer beschädigt

Am 9. und 15. Februar sind unter anderem folgende Angaben über Gefangene beziehungsweise erbeutetes Kriegsmaterial enthalten. An der Burma-Front wurden 2396 Gefangene gemacht. Die feindlichen Verluste an Toten betragen 3537. Erbeutet wurden 2651 Tante, 88 Geschütze, 161 M.G.s, 1003 Gewehre, 250 Kraftwagen und etwa eine halbe Million Säckel Munition.

An der niederländisch-indonesischen Front wurden erbeutet 16 Tante, 23 Geschütze, 500 Eisenbahnwagen, 400 Mann wurden gefangengenommen. Auf Timor wurden über 1500 Australier in Gefangenen gemacht. Auf der Ambon-Insel stellte sich die Zahl der Gefangenen auf 2300.

Am Gebiet der Java-See wurden insgesamt 215 feindliche Schiffe erbeutet, aber am Boden zerstört.

in Burma und Niederländisch-Indien.

Toslo, 1. März. In einem zusammenfassenden Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Operationen zwi-

**Kühnes Unternehmen deutscher Stoßtrupps — Feindlicher Stützpunkt vernichtet**

Rüste des Arktischen Meeres über das Eis in Richtung auf die feindliche Küste am Südrand dieses Meeres vor. Nach 30 Kilometer langem, beschwerelichem Marsch über das Eis griffen die Störkroppen einmündend an der kautschukigen Küste gelegenen feindlichen Stützpunkt an. Die durch den kühnen Angriff völlig überfallenen Bolschewisten zogen sich in ein zur Verteidigung besonders ausgebauten Blockhaus zurück. Der heftige Gegenwehr wurde durch die letzte Widerstand der Bolschewisten ein Ende gesetzt. Der Stützpunkt mit seiner gefestigten Befestigung brach und der Stützpunkt mit seiner gefestigten Befestigung vernichtet. Nach erfolgreicher Durchführung des Unternehmens trat die Störkroppen den Rückmarsch über das Eis an und befreiten vollständig zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Berlin, 1. März. Zum Wehrmachtbericht vom 28. Februar wird ergänzend gemeldet:

Eine Flotte deutscher Jagdflieger vom Muster Me 109 befand sich bei freier Jagd vor La Baleta in ein britisches Boot in aufgetaugtem Zustand, das auf die Insel Wat zuverteerte. In wiederholten Tiefangriffen betäubten die Me 109 das U-Boot und töteten mehrere Mann der Besatzung. Das tauchende U-Boot erhielt mehrere Kanonenstreifer. Die deutschen Jagdflieger beobachteten im Abflug einen umfangreichen Delfin an der Stelle, wo das U-Boot im Meer versunken war.

Mit steigender Sonne wird Deutschlands Luftwaffe in vielfacher Wucht den Gegner treffen

Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erließ folgenden Tagesbefehl zu 1. März.

Das Ritterkreuz für Abwehr von 42 Gegnern.

Berlin, 1. März. Der Jagdflieger des Oberfeldwebels der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring als Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schulz, Jagdfliegerführer in einem Jagdgeschwader.

Oberfeldwebel Otto Schulz, am 11. Februar 1918 in Treptow geboren, ist ein in zahlreichen Luftkämpfen hervorragender bewährter Jagdflieger. An der nordafrikanischen Front ist es ihm gelungen, an einem Tage gegen zehnmäßig überlegenen britischen Gegner seinen 40., 41. und 42. Aufstieg zu erringen.

Dr. Goebbels sprach zu den Filmvertretern — Ueber eine Milliarde Filmbesucher im Jahre 1934

Berlin, 1. März. Gestern sprach Reichsminister  
Goebbels vor einem geladenen Kreis von Vertre-

spannende Unterredung über die besondere Pflege erfahren. Es sei aber selbstverständlich, auch an diese Filmart hohe Qualitätsansprüche gestellt werden müßten.

Den Produktionschef empfahl der Minister, der nach Aufforderung besondere Wichtigkeit beimuge. Die Nachfragefrage sei von größter Dringlichkeit. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Führung des Filmkunst.

„Es ist unser Ergeß, so erlläre der Minister Schuß seiner Rede, den Ilm endgültig vom Rink zum Ilmankst Emporzuführen, genau so, wie es einst 1848 waren, die Bühne von der Schmetere zum Thron emporgeführt haben. Für diese schöne und stolze Aussicht ist um Ihre Mitarbeit.“

Am Sonntag schloß die vom deutschen Seegelungs- und der Hauptstadt der Bewegung in München veranstaltete Ausstellung „Großdeutschland und die See“ ihre Arbeiten. Die Ausstellung hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen und eine Besucherzahl von über 150 000 zu verzeichnen.

Der Empfang bei Małski am Jahrestag der

Der Empfang bei Maliski am Jahrestag der Roten Armee war in mancher Hinsicht lehrreich. Die Tatsache, daß außer den offiziellen Gästen Hunderte von Mitgliedern der britischen Aristokratie, darunter Lord Cecil, geborsam angetreten waren und mit dem Juden Maliski auf das Wohl des Massenmörders Stalin anstießen, zeigt, wie chvergesse die britischen Lords wurden, seitdem der Bolschewismus ihre letzte Hoffnung geworden ist. Der schöne Anthony, der Leiter der Außenpolitik des Empire hatte sogar ein paar Worte Russisch gelernt und als Madame Puschki, so plaudert der „Daily Express“, ihm einen Pusch kredenzte, rief er mit lauter Stimme dem Juden Maliski, dem Bildnis Stalins zugewandt, in russischer Sprache einen Trinkspruch zu, der allerdings von dem russischen, schleunigst korrigiert wurde.

Der Widerschein des brennenden Ranges beleuchtet mit

Der Widerschein des brennenden Rangun beleuchtet mit hellener Eindringlichkeit die dynamische Wucht des japanischen Angriffs auf Burma und die ungeheure Kühnheit des strategischen Gesamtentwurfs. Aus den silbernen Ölfantastiken im Zwanzigsten lobern die Flammen, die gewaltigen Reismüllern in unmittelbarer Nähe des Hafens stehen still, die Zivilbevölkerung wurde nach Mandalay im Landesinneren getrieben, die Gebäude der militärrg lane sind von schnell errichteten Baracken umgeben, von der goldglühmenden Pyramide Dagon Pagode hellen die Flammen, alles deutliche Zeichen dafür, daß sich die Briten in Rangun auf die letzte Runde vorbereiten, deren Ende nicht zweifelhaft sein dürfte.

Die wuthendende britische Drohung, den Japanern nach kolonialistischem Vorbild eine brandgeladene Rutenkiste zu hinterlassen, spritzt mit voller Deutlichkeit für den Wert dieser reichen Handelsstädte am Iramobi, deren Fall den Japanern wirtschaftlich den prall gefüllten Reisack der Empire liefert, tragfähig aber den Schlüssel zur Burmastraße und die Beherrschung des Golfs von Bengalen in die Hand gibt. Japan pocht damit an die Tore Indiens, denn faktisch ist Burma eine indische Provinz, wenn es auch 1937 formell losgelöst wurde. Burmas Bedeutung als Eckstein Indiens wird unterstrichen durch die Anglistiphoie, die bereits in Rastatt Platz gegriffen hat, wo man in feierhafter Eile Laufgräben ausmört.

Daß das Empire bis zur letzten Patrone hinter den  
Barricado Rangums auskalteln will — den Blutzoll wer-  
den natürlich die indischen Truppen entrichten müssen  
wird verständlich, wenn man in den Handelsbilanzen nach-  
sieht, daß Burma das größte Reisexportland der  
Erde war. 5.15 Millionen Hektar des gebirgigen Landes  
(das sind 60 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche)  
wogten in den blaugrünen Farben des bürmelichen Reises.  
Die letzte Reisernte des Jahres 1938/39 brachte 8,22  
Millionen Tonnen, wovon 5,6 Millionen Tonnen export-  
tiert wurden, 60 Prozent nach Britisch-Indien und Ceylon  
und u. a. 170 000 Tonnen nach Deutschland.

Die Reisfelder des 605 000 qm großen Landes bildeten jedoch nicht den einzigen Grund, weshalb Brillanthen nach Lam 1886 dem indischen Reich emporsteigte und noch jüngster Zeit den Witzgang des barmherzigen Premiers Lam um Selbständigkeit mit seiner Verheißung beantwortete. Der von heroischem Paraffinegehalt, der schon die Würde sahnte, von Rangum aus eine Proletenzeit zu legen. Im Hafen wuchsen die Bagoden des Wammon und der großen Tanks der British Oil Co. und der Burma Oil Co. mit einer Tagesleistung von 50 000 Faß aus der empor betriebenen Raffinerien.

Darüber hinaus verpachten die Siam- und Sinesen-  
erzläger in den nördlichen Schan-Staaten profit-  
abwerbenden Abbau, wobei sich als besonders wertvoll der  
Wollamoren-Kommen bei Tawoy erwiesen, die sich  
schnell mit 20 Prozent an der Welterzeugung beteiligen  
konnten. Die tropisch üppige Vegetation lieferte Raufisch-  
Teufels, Tabak und viele andere Dinge, die über den we-  
seitigen Umschlaghafen Rangun ihren Weg in die Welt  
nahmen, allerdings waren die Burmesen mit keiner Aus-  
nahme auf dem sich in den Tiefen des Empire sammelnden Reicht-  
tum beteiligt, höchstens die halbe Million der gefügigsten  
tigen Chinesen. Sie waren üb- die himmelshohen Wälder  
kommen und hatten als Geldverleiher und Kaufleute

Kriegsmaterial in USA. bezahlt, aber nicht erhalten.

Gem., 1. März. Wie die „Daily Mail“ vom 20. berichtet, hat der stellvertretende Gouverneur von Holland, van Nieuwen, kürzlich in einer Unterredung die Feststellung gemacht, daß alle Lieferungen, auf die Japan zur Zeit aus den USA. warte, schon im voraus bezogen worden seien. Trotzdem trübe dieses versprochene und von den Amerikanern bereits verkaufte Kriegsmaterial nicht ein.

Es sei ein Verbrechen, so meint das Volk, daß 1124. am der Zeit von den Japanern hart bedrängt Niederländisch-Indien ihre Unterstützung verlor. Hier lässlich-Indien wolle doch nichts anderes als das, was gekauft und bezogen habe. Wenn Jao erst einmal in Hände der Japaner fälle, so erklärte von Volk weiter, dann seien die Japaner später auch in der Lage, aus dieser Insel eine unermessbare Festung zu machen. Einige Völkern schienen aber zu glauben, daß man nur Jao ausgeben brauche, um Burma besser nützlich zu machen. Das sei Unfinn, denn man könne einen Krieg nicht dauernd rückwärts gewinnen. Auch eine ausschließliche

Abschließend hob von Mook noch hervor, daß die den USA. eingenommene Haltung in Niederländisch-Indien sehr viel Sorge und Kummer mache, insofern was die verprochenen Kriegsmateriallieferungen angeht. Man habe ihm in den USA. ganz bestimmte Zusagen dieser Hinsicht gelegentlich seines Besuchs gemacht, und ermatte Niederländisch-Indien, daß die Versicherungen eingehalten würden.

**Genf, 1. März.** Wie Reuter aus Washington mitteilt, überlieferte Präsident Roosevelt dem Vorsitzenden des Au-

für Kriegsproduktion, Nelson, einen Brief, in dem er aufforderte, alle nur möglichen Maßnahmen zu treffen, die Produktion lehi, in Anbetracht der „äußersten Notlage“ der Kriegsproduktion in diesem entscheidenden Zeitpunkt zu steigern. Roosevelt betonte dabei, daß die bestehenden Monate kritisch seien, und erklärte: „Was bis gesehelt wurde, muß übertroffen werden.“

In seiner Antwort versicherte Nelson dem JSA-Präsidenten, daß man nicht nur die Produktion sofort zu erhöhen beabsichtige, sondern Maßnahmen für eine größere Beschleunigung treffe.

100



